

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Austr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 16 Samstag, den 6. Februar 1932 36. Jahrgang

Die 32er Sassenacht!

Prinz Carneval, dir jauchzen alle Geleuten,
Du bist unser Herrscher, bei Frohinn und Scherz
Du willst unser Dasein belebend erfreuen.
Das stark ist beschweret von Kummer und Schmerz
Sei uns froh willkommen in Flörsheim am Main
Und schwinde dein Zepter, wir stehen für dich ein.
Fronisch hast du diese Zeiten betrachtet
In närrischen Sitten mit viel Humor.
Die Ernsten und Räthtern dabei verachtet,
Weil dies sind die Riegel zum glückhaften Tor.
Du bist ein Symbol, dem sich alles vereint,
Weil nichts in dem Leben, so ist, wie es scheint.
Jetzt rüfste dein Volk, um mit närrischen Gruppen
Zu zeigen die Hemmungen unserer Zeit
Und man eine Maßnahme wird sich entpuppen
Dass zwangsweise folgen muß größeres Leid.
So sei du ein Wächter mit heiterem Sinn
Und lehre uns lachen, dann ist's uns Gewinn!
Was nirgends gelingen will, ist dir gelungen
Bei dir gibt es keine besondere Partei
Du hast alle die Gegensätze bezwungen
Und wünschst, daß es auch im Lande so sei.
Die Einigkeit würde uns hammers zu Stahl
Dies zeugen die Tage vom Carneval. M. Finger

Veranstaltung zur Fastnacht 1932 auch ein materieller Erfolg wird, der denen zugute kommen soll, die Hilfe am nötigsten haben.

Das Programm wird schon auf der ganzen Linie gezeigt haben, wie sehr sich die Flörsheimer Vereine unter dem Scepter des Flörsheimer Carnevalvereins angestrengt haben, um den guten Ruf Flörsheims als Ort mit uralter Fastnachtstradition hoch zu halten. Wenn der Wettergott ein Einsehen hat, dann wird es einen Erfolg geben, wie Flörsheim einen solchen an Fastnacht noch nicht zu verzeichnen hatte.

Der Südwestdeutsche Rundfunk

nimmt die gesamte Flörsheimer Jugoveranstaltung am Sonntag als Reportage auf und findet die Wiedergabe am Fastnachtdienstag, ab 7.35 Uhr bestimmt statt. Die gesamte Umgebung Flörsheims bis in die Großstädte hinein ist mobil gemacht und alles wartet voll Spannung auf den Flörsheimer Fastnachtzug, zumal Mainz in diesem Jahre von seinem herkömmlichen Zug abgesehen hat.

Wenn alle auf dem Damm sind, dann muß es klappen! Karten heraus es gilt die Fastnachtstradition Flörsheims hochzuhalten.

Hipp enei!



Sabnen heraus!

lautet der Ruf der Jugleitung Gebi dem Straßenbild ein freundlicheres Aussehen durch Beflaggen der Häuser mit kleinen Fahnen. Große Fahnen wirken störend. Gleichzeitig sei nochmals darauf hingewiesen, keine Luftschlangen über die Wagen zu werfen, damit die Pferde nicht scheuen. Das Publikum wird gebeten, den Aufstellstraßen (Riedstraße und Ebersheimer Weg) fern zu bleiben, um eine pünktliche Aufstellung zu gewährleisten. Um 2 Uhr findet in der Bahnhofstraße die große Parade vor dem Prinzen Carneval und seinem Gefolge statt, woran außer der Prinzengarde, die Jinnfolanten, der Reiterverein, die Anspiegelgarde des Gefellens, Turnvereins, wie 30 Mann Musik teilnehmen. Während der Zug in den Straßen hält, werden sämtliche 4 Kapellen das Fastnachtsschlaglied „Alleweil lummese“ (siehe Programm) spielen, wo alles gebeten wird, mitzusingen.

Flörsheim hat sich für die diesjährige Fastnacht wie selten vor geföhlet. Das könnte grotesk anmuten, wenn man an die Räte und Bedrängnisse denkt, denen unser Heimatort gerade im letzten Winter ausgeföhlet ist. Aber da gilt: so recht ist Wort, „Aus der Not eine Tugend machen“, das auf unsre Fastnacht für 1932 Anwendung finden kann. Alles, was sei gleich gesagt, was der städtische Zug von fast 50 ummerten zeigen wird, ist durch die Opferbereitschaft für eine Sache begeisteter Mitbürger entstanden, die sich keine Mühe zuviel sein ließen, das einmal gesteckte Ziel zu erreichen.

Flörsheims Fastnacht im Dienste der Nächstenhilfe die Parole und wahrlich Flörsheim hat solche Hilfe nötig, um gerade hier sitzen die Opfer unserer darniederliegenden Industrie, die Opfer aus Konjunkturuniedergang und Volksarmut. Flörsheim hat in der Hauptsache industrielle Bevölkerung, die zum weitaus größten Teil erwerbslos ist. Der Flörsheim hat einen zähen und lebensmutigen Menschenlag, der sich so leicht nicht unterkriegen läßt und von dem es Wort gilt:

„Es wird durchgekehrt!“

awohl, wir alle wollen mithelfen, daß die grohangelegte

Rückblick

Die großen innerpolitischen Entwürfungen reisen jetzt langsam heran. Die erste davon ist die Neuwahl des Reichspräsidenten. Man kann annehmen, daß der Reichstag, der den Wahltermin festzusetzen hat, den 13. März als Tag der Wahl bestimmen wird. Der unter Führung des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm stehende Ausschuss für die Wiederwahl des derzeitigen Reichspräsidenten ist inzwischen mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Es heißt darin, daß Herr von Hindenburg als Volkscandidat aufgestellt werden soll, und die Wahlberechtigten werden ersucht, ihre Unterschriften anzugeben für die Bitte an Hindenburg, die Kandidatur anzunehmen. Aus dem Aufruf ergibt sich, daß Hindenburg sich jetzt noch keine Zusage gegeben hat, wieder zu kandidieren. Der überparteiliche Ausschuss hofft aber auf eine solche Zusage, wenn die Unterschriftensammlung einen überwältigenden Vertrauensbeweis für den jetzigen Reichspräsidenten ergibt, der ja in allen Volksteilen und Parteien höchstes Ansehen genießt. Was die politischen Parteien angeht, so liegen, soweit wir sehen, Zustimmungserklärungen zur Kandidatur Hindenburgs bis jetzt vor vom Zentrum, der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, dem Christlichsozialen Volksdienst und der Staatspartei. Nationalsozialisten und eutschnationale haben sich noch nicht endgültig geäußert. Bei den Nationalsozialisten scheint eine starke Strömung für die Aufstellung Adolfs Hitlers vorhanden zu sein. Zur Frage der Präsidentenwahl hat auch die Sozialdemokratie nicht definitiv Stellung genommen, man darf aber annehmen, daß sie für eine Kandidatur Hindenburg zu geben ist. Kompliziert wird die ganze Angelegenheit übrigens noch durch die in den letzten Tagen aufgetauchten Bestrebungen, den Reichstanzler zum Rücktritt zu bewegen, weil es dann auch den Parteien der Rechten möglich sei, Hindenburg einzukreiten. Diese Auffassung hat ein parteiparteilicher Abgeordneter schon öffentlich vertreten.

Sie steht aber natürlich bei der Partei des Reichstanzlers, dem Zentrum, auf Widerspruch. Bis zur nächsten Woche wird Hindenburgs eigene Entscheidung vorliegen, und man wird dann die Situation bald klarer erkennen als das heute möglich ist.

In Genf ist nun die große Weltabrüstungskonferenz zusammengetreten. Wer zählt die Delegierten, nennt die Namen. 64 Staaten sind durch 400 Delegierte vertreten. 1700 Millionen Menschen, fast die gesamte Bevölkerung der Welt, werden durch die Genfer Versammlung repräsentiert, sagte ihr Präsident, der frühere englische Außenminister Henderson, in seiner Eröffnungsansprache. Das klingt sehr imponierend, man darf aber nicht übersehen, daß kein einheitlicher Wille die Delegierten beherrscht, so daß sich in diesem internationalen Parlament einfach das gleiche Ränkepiel wiederholen wird, das die Diplomatie nun schon seit Jahr und Tag mit der Abrüstungsfrage treibt. Im Versailler Vertrag schon hat man Deutschland die allgemeine Abrüstung feierlich versprochen, und jetzt endlich, nachdem uns die Welt — Frankreich natürlich an der Spitze — volle 13 Jahre lang an der Nase herumgeführt und ständig auf „Statt abgerüstet hat, jetzt endlich hat man diese Konferenz einberufen. Wohl gemerkt: man hat nur eine Konferenz einberufen, man hat nicht etwa kurzerhand angefangen abzurüsten! Kann man es uns verübeln, wenn wir in Deutschland bei dieser Sachlage den Verhandlungen nach wie vor mit der allergrößten Skepsis entgegensehen? Wenn wir statt Abrüstungskonferenz Abrüstungs-Lomodie sagen? Nein, kein objektiver Beurteiler kann uns das verübeln. Umjoweniger, als ja die japanischen Granaten und Fliegerbomben, die auf die chinesische Stadt Schanghai herunterkauten, zu der Eröffnungsfeier der Abrüstungskonferenz am Dienstag dieser Woche ein graufiges Begleitlied sangen. So trah wie an diesem Beispiel hat sich noch selten in der Weltgeschichte der Unterschied zwischen schönen Theorien und rauber Wirklichkeit gezeigt.

Aus dem japanisch-chinesischen Konflikt ist ja nun ein Krieg geworden, auch wenn keine formellen Kriegserklärungen erfolgt sind. Japanische Truppen sind in Schanghai eingedrungen, japanische Kriegsschiffe haben die chinesische Hauptstadt Nanking beschossen, in anderen chinesischen Hafenstädten sind japanische Seesoldaten ans Land gesetzt worden, auch in der Mandschurei sind die Japaner weiter vorgedrungen und haben die Stadt Chabin, einen wichtigen Eisenbahnnotenpunkt, besetzt. Die Chinesen haben sich dort, wo sie dazu in der Lage sind, tapfer zur Wehr gesetzt und insbesondere in Schanghai den japanischen Angriffen erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt. Japan begründet sein Vorgehen immer wieder damit, daß die Chinesen die Angreifer gewesen seien. Ganz klar sind die Zusammenhänge von Europa aus natürlich noch nicht zu erkennen, aber so viel steht fest, daß die Beschließung chinesischer Städte und die Landung japanischer Truppen auf chinesischem Boden ein glatter Völkerrrechtsbruch ist. Auch Kriegssächungspakt, Völkerbund und — Abrüstungskonferenz scheinen für die Japaner nicht zu existieren. Die europäischen Großmächte und Amerika haben sich nach langem Zögern jetzt endlich zu einem enerailcheren Schritt entschlossen: Sie haben in Tokio (allerdings auch in Nanking) die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten verlangt. Die weitere Entwicklung des Konflikts ist noch nicht abzusehen. Soviel aber steht heute schon fest: das Vorgehen der Japaner hat auf alle gestellten Menschen und Völker den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Aber danach fragt der japanische Imperialismus und Militarismus anscheinend nicht!

In Oesterreich hat es einen Kabinettswechsel gegeben. Die Regierung ist zurückgetreten, aber der leiherrige Bundeskanzler Dr. Buresch bildete wieder ein Kabinett. Es unterscheidet sich von dem bisherigen vor allem dadurch, daß ihm Außenminister Dr. Schöber nicht mehr angehört. Schöber hat eine klare, entschieden deutsch orientierte Außenpolitik verfolgt. Er ist der Vater des Gedankens einer österreichisch-deutschen Zollunion, in der er die einzige Rettung für die österreichische Wirtschaft gesehen hat. Diese politische Einstellung hat ihn bei den Ententestaaten mißliebig gemacht. So hat ihn Oesterreich, das ohne Finanzhilfe der Entente ja nicht existieren kann, geopfert. Es wird aber von Wien aus versichert, daß der Kurs der Außenpolitik — Außenminister ist jetzt der Bundeskanzler selbst — nicht geändert werden soll. Nun, es wird trotz dieser üblichen Versicherung und Absicht doch einen Unterschied gegenüber dem bisherigen Kurs geben müssen. Und sei es auch nur, daß man den Ton der Politik ein wenig ändert. Der Ton aber macht ja bekanntlich die Musik!

Schwere Kämpfe in Schanghai.

Japanische Angriffe erfolglos.

Schanghai, 6. Februar.

Neue schwere Angriffe der Japaner auf die chinesischen Stellungen in der Vorstadt Chapei waren erfolglos, obwohl sie von einem Bombardement aus 15-Zentimetergeschützen und Flugzeugen unterstützt waren. Es kam zu verschiedenen Nahkämpfen in den Straßen. An dem Kampf beteiligten sich auf chinesischer Seite auch Frauen, die aus den Häusern stürzten und die Gewehre der gefallenen Soldaten aufnahmen.

Die Japaner geben ihre Verluste mit acht Toten und 27 Verwundeten an, während die chinesischen Verluste insgesamt mit 1000 Toten und Verwundeten angegeben werden. Durch Flugzeugbomben wurden verschiedene Telefonkabel nach auswärts gestört und Schanghai ist zurzeit nur noch durch die Funkstation und einem Kabel mit der Außenwelt verbunden. Die Wufang-Forts sind von den Japanern bis jetzt noch nicht besetzt worden. Durch japanische Brandbomben kamen auch innerhalb der internationalen Niederlassung verschiedene Brände zum Ausbruch, die von der Feuerwehr gelöscht werden konnten.

Zwei chinesische Bombenflugzeuge griffen das Gebäude des japanischen Oberkommandos in Schanghai an. Sie wurden stark beschossen. Von den japanischen Flugzeugen, die sofort ausflogen, um die Chinesen zu bekämpfen, stürzte ein Flugzeug ab. Der Flugzeugführer und der Beobachter wurden getötet. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, daß in Schanghai und Tientsin infolge des weiteren Vordringens der Japaner das Ständrecht verhängt wurde.

Neue japanische Truppenlandung.

Nach weiteren Meldungen aus Schanghai wurde nach Landung von weiteren 1000 japanischen Marinesoldaten der Nordbahnhof von den Kriegsschiffen unter Feuer genommen.

Darauf folgte ein heftiger Kampf ein, wobei die Chinesen bisher ihre Stellungen halten konnten. Ein japanisches Flugzeug wurde von zwei chinesischen Flugzeugen, die zum erstenmal über Schanghai erschienen, abgeschossen. Der englische Kreuzer „Kent“ und sieben amerikanische Zerstörer sind am Freitag in Schanghai eingetroffen.

Edelweiss

Flörsheim a. M.

gr. Schützen - Masken - Ball

im Karthäuserhof. Unter dem Motto: „Im Wald und auf der Heide“. Eintrittspreise: Masken und Nichtmitglieder 0.80 RM, Mitglieder und Erwerbslose 0.50 RM. Kassenöffnung 7.01 Uhr. Erstklassiges Blasorchester Die Schützen



Aus der Umgegend

(-) Obermörlen. (Nochmalige Bürgermeisterwahl.) Bei der Wahl des Bürgermeisters im ersten Wahlgang hatten sich seinerzeit, wie erinnerlich, fünf Kandidaten um die Gunst der Wähler beworben. Nachdem Stichwahl erforderlich geworden war, trat der zweite Bewerber zurück. Am 14. Februar vor Schluss der Wahlzeit für den zweiten Wahlgang haben nun die Kommunisten einen Kandidaten aufgestellt, der am 14. Februar mit dem bisherigen Bürgermeister Schmidt in Wettbewerb treten will. Die Aussichten für den kommunistischen Kandidaten sind gering.

(-) Friedberg. (Sinkende Jagdpachtpreise.) Ergebnisse der Jagdverpachtung in einzelnen Gemeinden des Kreises weisen eine starke Senkung auf. So wurden beispielsweise in Niederwöllstadt für die Gemeindejagd, die bisher 1900 Mark kostete, nur 600 Mark geboten. Die Gemeinde Otterbach hatte von ihrer Jagd bisher eine Einnahme von 1400 Mark; das Höchstgebot bei der Neuverpachtung ging nicht über 395 Mark hinaus. In Obermörlen kostete sich das Ergebnis für drei Lose wie folgt: 867 (bisher 1460) Mark, 351 (700) Mark und 675 (1390) Mark. In verschiedenen Fällen wurde seitens der Gemeinden kein Schlag erteilt.

(-) Gießen. (Wenn man fremder Leute Namen braucht.) Eine schöne Überraschung erlebte vor einigen Monaten ein Bäckermeister aus einem Orte bei Gießen, als er eines Tages von einem Giesener Arzt eine ergiebige Mahnung zur Bezahlung der Arztrechnung für Operation und Behandlung seiner Frau erhielt. Dem Bäckermeister war von einer Erkrankung seiner Frau oder von deren Operation nichts bekannt, denn die Frau war erkrankt und hatte die eheliche Wohnung auch noch nie verlassen. Als der Meister den Arzt über diesen Sachverhalt aufklärte und nun Nachforschungen in die Wege geleitet wurden, stellte sich heraus, dass eine geschiedene Frau und ein verheirateter Kaufmann in ein Verhältnis miteinander hatten, bei dem Arzt erschienen waren, wo sie als Eheleute auftraten, die Frau sich in ärztliche Behandlung begab, sich auch von dem Arzt operieren und als Kranke pflegen ließ. Der verheiratete Liebhaber der Frau bediente sich dabei des Namens des fraglichen Bäckermeisters, angeblich um sein Verhältnis zu der geschiedenen Frau zu verheimlichen, nach der gerichtlichen Feststellung aber wohl nur deshalb, weil er nicht bezahlen konnte. Jetzt hatte sich der Schläuberger wegen Betrugs vor dem Giesener Amtsgericht zu verantworten, das ihn zu der milden Strafe von vier Wochen Gefängnis verurteilte, während die mitangeklagte Frau, die ganz unter dem Einfluss ihres Liebhabers stand, freigesprochen wurde.

(-) Gießen. (Wahl an der Universität.) Die Studentenschaft an der Hessischen Landesuniversität Gießen hat die Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuss gemacht. Es waren rund 1800 Studenten wahlberechtigt, von denen 80 Prozent von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund erhielt 7 Stimmen (13 Sitze), die Großdeutsche Arbeitsgemeinschaft erhielt 397 Stimmen (8 Sitze), die Gruppe für Autonomie 108 Stimmen (2 Sitze), die Rote Liste 87 Stimmen (2 Sitze), die Katholische Arbeitsgemeinschaft 114 Stimmen (2 Sitze).

(-) Wiesbaden. (Stichtreff.) Der an die Rheingauer Elektrizitätswerke angeschlossene Vorort Dohheim ist wegen hohen Strompreises ebenfalls in den Lichtstreif getreten. Einer hier abgehaltenen Versammlung haben von den 100 Familien des Ortes sich mindestens 1300 bereit erklärt, den Streik durchzuführen.

(-) Limburg. (Wegen Betrug verurteilt.) Der Betriebsleiter des Städtischen Elektrizitätswerkes Hadamar wurde von der Großen Strafkammer Limburg wegen fortgesetzter Unterschlagung und Betrug in sechs Fällen zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Die Strafe wird auf drei Jahre ausgesetzt. Er kassierte Gelder ein und verbrauchte sie für sich. Er fälschte auch Unterschriften und ließ Arbeitslosenunterstützung für zwei angeblich arbeitslose Arbeiter auszahlen. Festgestellt wurde, dass die Ausführung der Stadt in Ordnung war, dagegen keine ordnungsmäßige Kontrolle bestand.

(-) Limburg. (Der Pfarrer als Lebensretter.) Der Pfarrer der Kirche im benachbarten Melsungen wurde der mit der Ueberwachung beauftragte Adolf Wolf ausströmenden Kohlengasen betäubt. Der hinzukommende Pfarrer brachte den Bewußtlosen an die frische Luft, wo er erst nach mehreren Stunden wieder zu sich kam.

(-) Bad Ems. (Ein 48 m hoher Schornstein gesprengt.) Zu der vor etwa fünf Jahren stillgelegten Emser Silbergrube gehörte auch ein mehrere Kilometer langer Rauchkanal zur Ableitung der Schwefeldämpfe. Dieser endigte auf einer Anhöhe in einem 49 m hohen Schornstein. Nach Stilllegung der Grube wurde der Rauchkanal zerstört. Nun hat auch der Schornstein auf der Höhe das gleiche Schicksal getroffen. Zweimalige Sprengung war notwendig um ihn umzulegen. Mit der Sprengung verlieren die Bahnbetriebe zwischen Bad Ems und Koblenz eines ihrer Wahrzeichen und ein Stück Emser Hüttengeschichte fand damit seinen Abschluss. Es wird noch Jahre dauern, bis sich in der Umgegend des Schornsteines die durch den ausströmenden Gifthauch vernichtete Vegetation wieder erheben wird. Etwa 50 Jahre diente die Anlage dem Betrieb, von dem jetzt nur noch ein Stollen und eine moderne Erzaufbereitung in Tätigkeit sind.

(-) Wiesbaden. (Fürsorgezögling als Autodieb.) Während eines Sonderkonzerts im Kurhaus wurde von den dort parkenden Autos der Wagen des Oberregimentsrates von Wangenheim gestohlen. Den Bemühungen der Polizei gelang es, den Wagen nach einigen Stunden auf der Straße zwischen Erbenheim und Bierstadt zu ermitteln. Der festgenommene Dieb ist ein 18-jähriger Fürsorgezögling, der den Diebstahl ausgeführt haben will, um dadurch wieder in die Anstalt zu kommen.

(-) Kammerstein-Tag. Vor dem Schwurgericht Memmingen hatte sich der 19-jährige Schreinergehilfe Josef Müller von Salgen zu verantworten, der am 17. November den Landwirtssohn Hammerle von Salgen, der zu seiner Schwester zum Kammerstein gekommen war, durch Messerstiche tödlich verletzt hatte. Das Gericht erkannte wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge auf neun Monate Gefängnis.

(-) Vater und Sohn durch Startstrom tödlich verunglückt. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in einer Papierfabrik in Gladbach. Ein 62-jähriger Schlossermeister kam der Startstromleitung zu nahe und wurde dabei durch den elektrischen Strom auf der Stelle getötet. Der Zufall wollte es, daß der im gleichen Betriebe beschäftigte verheiratete 30-jährige Sohn des Verunglückten seinen toten Vater zuerst auffand. Als kurze Zeit darauf die erschütternde Kriminalpolizei sich den vermeintlichen Hergang des Unfalls klären lassen wollte, kam der Sohn in der Aufregung, ebenfalls der Startstromleitung zu nahe. Er erhielt einen heftigen elektrischen Schlag und starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

(-) Ein Schmuggler überlistet. In Sicht erschienen dieser Tage bei einem Großschmuggler zwei Männer, die gemäß ihrer telephonischen Verabredung 40.000 Zigaretten in Empfang nahmen. Als die Ware bezahlt werden sollte, wiesen sich die beiden als Zollbeamten aus und beschlagnahmten die Zigaretten. Hieraus entfernten sich die Beamten, ohne eine weitere Untersuchung abzuhalten. Der Schmuggler, der nach dem Entfernen der Zollner glaubte, Schwindlern in die Hände gefallen zu sein, wandte sich an die Polizei. Diese stellte jedoch fest, daß tatsächlich Zollbeamte aus Düsseldorf, die dort bei der Fahndung nach Verkläffern geschmuggelter Zigaretten Kenntnis von dem Großlieferanten in Sicht erhalten hatten, die Beschlagnahme vorgenommen haben.

Bekanntmachungen des Gemeinde Flörsheim a. M.

Betr. Abwasserleitung der Firma Bonner, Bergwerks- und Hüttenverein Aktiengesellschaft.

Die vorgenannte Firma beabsichtigt, bei Stromkm. 9.940 am rechten Mainufer die Abwässer ihrer Longrube in den Main einzuleiten. Auf ihren Antrag wurde der Firma von dem Herrn Oberpräsidenten (Rheinstrombauverwaltung) die wasserpolizeiliche Unbedenklichkeitserklärung zur Einleitung der Abwässer erteilt (§ 23 Preussisches Wassergesetz) unter folgenden Bedingungen:

1. Durch den Abflußgraben darf nur Grund-, Quell- u. Niederschlagswasser in den Main eingeleitet werden.
2. Das in den Main abzuleitende Wasser muß so beschaffen sein, daß dadurch der Gemeingebrauch am Wasserlaufe nicht beeinträchtigt wird und die im Wasserlaufe lebenden Tiere und Pflanzen nicht gefährdet werden.
3. Der Antragsteller muß eine regelmäßige von der Wasserpolizeibehörde zu veranlassende Untersuchung der eingeleiteten Abwässer und des Flußwassers an der Einleitungsstelle auf seine Kosten dulden.

Diese Bekanntmachung hat keinerlei Rechtswirkungen, sondern nur den Zweck, diejenigen, die von der Einleitung betroffen werden können, auf sie hinzuweisen, damit sie rechtzeitig etwaigen Schäden entgegenzutreten können (vergl. Holzgesetz § 23 Ziffer 12).

Flörsheim am Main, den 2. Februar 1932

Die Einzeichnungslisten für den Hindenburg-Wahlloosschlag liegen ab Montag, den 8. ds. Mts. auf dem hiesigen Rathaus Zimmern 3 und 11 zur Eintragung der Stimmberechtigten öffentlich aus.

Fortgesetzt mehrten sich die Klagen und Anzeigen, daß in der hiesigen Gemarkung, besonders an den Abhängen in den Bachwiesen und an den Bachufern, Bäume, Sträucher sogar Obstbäume umgehauen und entwendet werden.

Ich mache ausdrücklich auf die §§ 15 und 16 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes aufmerksam, deren Wortlaut nachstehend wiedergegeben wird.

§ 15. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumschulen, Pflanz- oder Saatkämpen, von Aedern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet.

§ 16. Geldstrafe von fünf bis zu einhundertfünfzig Reichsmark tritt ein, wenn die nach § 15 strafbare Entwendung begangen wird:

1. unter Anwendung eines zur Fortschaffung größerer Mengen geeigneten Gerätes, Fahrzeugs oder Lasttiers;
2. unter Benutzung von Netzen, Sägen, Messern, Spaten oder ähnlichen Werkzeugen oder Sprengstoffen;
3. aus einem verschlossenen Raume mittels Einsteigens;
4. pp.

Das Feldschutzpersonal ist strengstens angewiesen, alle Personen anzuzeigen, die sich außerhalb der Vizinalwege herumtreiben.

Es werden sich Interessenten zusammenschließen, die das Feldschutzpersonal auf den Patronenwegen unterstützen, damit dieser Unfug abgestellt wird.

Flörsheim am Main, den 4. Februar 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag Quinquagesima, den 7. Februar 1932.
nachmittags 1.30 Uhr Andacht
Montag Ewiges Gebet. Beginn 6 Uhr, Auslegung der Allerheiligsten. 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Lesitenamt, 12 — 1 Uhr Beistunde der Schulkinder, 6 Uhr nachmittags Schlussandacht und Te Deum.
Dienstag 7 Uhr Amt zu Ehren des Allerh. Herzens Jesu (Krankenhaus). Dasselbe Freitag bis 4 Uhr. 7 Uhr 3. Seelenamt für Philipp Ritter.
Mittwoch 7 Uhr Amt für Michael Körte und Angehörige, 8 Uhr Amt f. die Verstorbenen der Familie Lehrer Korn. Austeilung des Aschentreuzes nach jedem Gottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Februar 1932. Eptomihi.
nachmittags 1 Uhr Gottesdienst.

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Gesellenverein: Alle Wahlberechtigten Mitglieder werden gebeten, sich in die Listen für die Wiederwahl „Hindenburgs“ einzutragen. Einzeichnungslisten liegen beim Sekretor des Vereins, Vors. des Windhorstbundes und auf dem Rathaus offen.



„Mit Prämierung“

Die Prämierung der Pferde findet am Vortage (24. Febr.) statt. Auskunft erteilt die Stadt. Schlacht- u. Viehhofverwaltung. Telefon 3801, Nebenstelle Nr. 725 und 727.

Frauen und Mütter!

Wenn Eure Männer ihre Lebensversicherung verfallen lassen möchten: helft ihnen, sie in Kraft zu halten! Helft mit, an anderer Stelle so viel zu sparen, daß Euer Beitrag eingezahlt werden kann! Nur dann seid Ihr und Eure Kinder auch in dem schlimmsten Fall geschützt!

Ungewisse Zukunft - also Lebensversicherung!

Selbst in schweren Zeiten gibt es Mittel und Wege, um eine Lebensversicherung in Kraft zu erhalten. Fragt den Versicherungs-Fachmann - er wird Euch sachgemäß beraten!

